
BIBELWISSENSCHAFT

♦ Schüle, Andreas: *Die Urgeschichte* (Gen 1–11) (Zürcher Bibelkommentare. Altes Testament 1.1). Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2009. (175, 7 s/w Abb.) Kart. Euro 32,00 (D) / Euro 32,90 (A) / CHF 48,00. ISBN 978-3-290-17527-6.

Einen schlanken Kommentar zu diesen so wichtigen Kapiteln der Bibel zu haben und dabei doch knapp und gründlich über den Inhalt und die theologischen Aussagen informiert zu werden, das ist der besondere Vorzug dieses Bandes.

In der sehr kompakten Einleitung behandelt der Verfasser verschiedene grundlegende Fragen, wobei er bemerkenswerter Weise in synchroner Betrachtung den Zusammenhang dieser Texte mit dem übrigen Buch Genesis sowie dem Pentateuch insgesamt voranstellt. Erst danach wird diachron die Entstehung der Texte anhand der Unterscheidung von priesterlichen und nicht-priesterlichen Teilen diskutiert und anschließend der mögliche Einfluss altorientalischer Texte in den Blick genommen. Abgerundet wird der sehr informative und die neuere Forschung knapp skizzierende Teil durch eine Darstellung der theologischen Grundgedanken.

Der Einzelauslegung wird jeweils der bisweilen leicht veränderte Text der Neuen Zürcher Bibel vorangestellt, die Auslegung selbst beginnt mit einem Überblick über den Aufbau und die Grundgedanken der Texteinheit, bei Gen 1,1–2,3 auch unterstützt durch schematische Darstellungen. Erfreulich ist auch, dass der Verfasser die erste Texteinheit mit 2,3 enden lässt, wie es in allen maßgeblichen hebräischen Handschriften der Fall ist. Die Kommentierung folgt den kleineren Einheiten, diskutiert die Besonderheiten in der Formulierung im Kontext des Alten Testaments und bezieht auch immer wieder die altorientalischen Texte mit ein. Im besonderen Maße gilt das für die Schöpfungs- und Sintfluterzählungen; bei ersterer wie auch bei der Besprechung der Bäume des Gartens Eden werden darüber hinaus Bilder zur Veranschaulichung eingefügt. Auf diese Weise entsteht ein kompaktes Bild von den Vorstellungen, welche die biblischen Erzähler bestimmen und leiten. Daneben fehlt auch nicht die Auseinandersetzung mit Detailfragen heutiger Leser/innen, etwa jener, woher das Licht des ersten Schöpfungstages komme, wenn die Him-

melskörper erst am vierten Tag erschaffen werden, oder jener, was vor der Schöpfung da war, u.a.m. Bisweilen wird am Ende auch in Form von Exkursen auf allgemeine Fragen eingegangen – so folgt etwa nach der Auslegung des Schöpfungsberichtes ein Exkurs über „Schöpfung und modernes Weltbild“ – oder es wird die Auslegungs- und Wirkungsgeschichte des Textes dargestellt – hier ist auf die mit Bildern versehene Erläuterung des „Gartens der Lüste“ von Hieronymus Bosch im Anschluss an Gen 3 zu verweisen bzw. auf den Exkurs über die innerbiblische Auslegung der Edenerzählungen im Anschluss an Gen 4,16.

Die einzelnen Genealogien, das sind die Genealogie Adams (Gen 5), die Völkertafel (Gen 10) und die Nachkommen Sems (Gen 11,10–32), werden jeweils nur knapp kommentiert.

Die Sintfluterzählung, ein altes Paradigma für die Quellenscheidung, wird auch hier nach dem üblichen, die Einheit einführenden Überblick so ausgelegt, dass die jeweiligen Schwerpunkte des priesterlichen wie des nicht-priesterlichen Erzählstranges herausgearbeitet und miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Mit der Turmbauerzählung klingt die insgesamt gut lesbar geschriebene, sehr interessante und jeweils mit eigenen Akzenten versehene, ausführlichere Kommentierung der Texte aus. Ein knappes, gut ausgewähltes Literaturverzeichnis beschließt den dankenswert schlanken und überschaubaren Kommentar, der einem breiten Leserkreis als sehr guter Führer durch die spannenden und wirkungsgeschichtlich äußerst bedeutsamen Anfangskapitel der Bibel dienen kann.

Linz

Franz Hubmann

ETHIK

♦ Fuchs, Michael u.a.: *Forschungsethik. Eine Einführung*. J. B. Metzler Verlag, Stuttgart 2010. (XI, 246, 5 s/w Abb.) Kart. Euro 29,95 (D) / 30,80 (A) / CHF 41,00. ISBN 978-3-3476-02249-3.

Obwohl einerseits die wissenschaftliche Forschung gegenwärtig ohne jeden Streit als eine der gesellschaftlichen Zukunftsfragen par excellence betrachtet wird, und obwohl andererseits eine ausgesprochen breite Fülle ethischer